Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 26 (1904)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr 20. 1904.

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgeger.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. Mai.

Inhalt: Gedicht: Vittoria Colonna und Michel Angelo. — Wo leben wir eigentlich? — Vom internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege (Schluß). — Die Nervosität im Hochgebirge. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die neue Gouvernante.
Beilage: Gedicht: San Paolo fuori le mura. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Vittoria Colonna und Michel Angelo.

Im goldenen Saale hängt ein stilles Bildnis,
Anmut umkränzt schien mir der Fürstin Haupt,
Und als ich ging durch der Terrasse grüne Wildnis,
Da hab' ich wieder sie vor mir zu seh'n geglaubt.

Die Mandeln dufteten, Cypressen klagten,
Des Lorbeers Zweige neigten sich zum Sarkophag,
Aus Oleander und aus wilden Rosen ragten
Der Vorzeit grüne Trümmer in den lichten Tag.

Im blauen Aether goldne Wölkchen schwammen,
Wie Goldstaub lag es auf der ew'gen Stadt,
Paläst' und Kirchen drängten sich zusammen
So fest, wie an dem Epheu Blatt um Blatt.

Gar stille war's, nur der Fontänen Springen
Zog leise klingend durch die Frühlingsluft,
Das Herz in einen wachen Traum zu singen,
Schien all' vereint, Licht, Klang und Duft.

Da sah ich sie, im dunklen Witwenkleide
Die holde Frau und neben ihr den ernsten Mann,
Am Stamme jener Pinie standen beide,
— Mir stockt der Fuß, den Atem hielt ich an.

Es lag die weiße Hand auf grauer Brüstung,
Des Künstlers Augen sahen drauf herab,
Kein Ritter war's in jugendlicher Rüstung,
Ein alter Mann, gestützt auf seinen Stab.

Und doch in seinen Blicken welches Feuer
(Die Neigung fragt ja nicht nach Rang, nach Zeit),
Und jene beiden, dort am dunkelen Gemäuer,
Die fanden sich vereint, wohl in Unsterblichkeit.

Fürwahr, die Kunst, die Liebe sind unsterblich,
Nur was wir fühlen, bleibet ewig jung,
Der Brand der Leidenschaft, sonst so verderblich,
Dem Künstler gibt er künstlerischen Schwung.

Buonarotti ist's, der alte edle Meister,
Der mit der Hand dort über Roms Paläste zeigt,
Nach dem erhabenen St. Petersdome weist er,
Erklärt der Freundin, wie so weitverzweigt

Gerüste um Gerüste sich erheben,
Und wie die Kuppel sich zusammenbiegt,
Ein ganzer Bau, ein ganzes, volles Leben,
Der starke Stein, vom stärkern Geist besiegt.

Musik der Sphären plötzlich still geworden,
Als hätte sich geformt der schöne Klang
(Ein Majestoso), doch statt in Akkorden,
In tausend Säulen, übergroß und schlank.

Ein Wald von Steinen, eine Flut von Ranken,
Des Marmors Fülle hält kein loses Band,
Denn festgebunden ist er im Gedanken,
Der diese Größe vollbewußt empfand.

Das wahre Kunstwerk weiß sich durchzuringen,
Es wurzelt fest und füllet stolz den Raum,
Nur was wir fühlen, müssen wir bezwingen,
Es füllt das Herz — und bleibt doch nur ein Traum.

Lilly Marcusen.

Wo leben wir eigentlich?

Auf unserer Welt, wird die Antwort sein. Sie ist richtig im allgemeinen, doch bei genauerer Betrachtung doch noch weit gefaßt. Können wir auf dem Wasser leben ohne weiteres? Nein! Können wir auf den höchsten Erhebungen unserer Erde dauernd leben? Nein! Können wir beliebig tief ins Erdinnere dringen, um uns dort häuslich niederzulassen? Nein! Im Wasser ertrinken wir, in jenen Höhen erfrieren wir, in den Tiefen der Erdrinde wird es uns zu heiß. Was bleibt uns also übrig? Wohl eine Schicht um die Erde, wo Wasser und Hitze und Kälte sich mildernd mischen und ineinander übergehen. Unser Aufenthalt auf der Erde ist also recht begrenzt durch Höhe, Tiefe und Wasser. Noch mehr. Die Schicht geht nicht rings um die Erde gleich einer Zwiebelschale, sie wird unterbrochen durch die Erhebungen der großen Bergzüge, in weit größerem Maße noch durch Wasser, durch die Meere. Somit bleibt nur noch ein kleiner Bruchteil der Erdoberfläche für unsere Existenz übrig, ein inselartiges Bereich. Wäre die Flächenausdehnung nicht ungemein viel größer als die Dimensionen der Höhe und Tiefe unserer Schicht auf der Erde, wo wir zu leben vermögen, so wäre es schlecht um uns bestellt. Was bedeutet uns in der Ebene eine Distanz von 5000 Meter? Wir nennen das eine Wegstunde, betrachten sie als einen guten Spaziergang. Wenn wir aber diesen Spaziergang statt auf der Fläche unserer Schicht der Lebensfähigkeit senkrecht in die Höhe machen, kommt man schon aus dieser heraus. 1000, 2000 Meter in der Höhe werden schon als ganz merkliche Höhendifferenzen zum dauernden Wohnen betrachtet. Die Einflüsse werden oft benützt, um mit Absicht auf den Organismus unseres Seins allseitig einzuwirken (Höhenkurorte). Viele sind schon nicht so kräftig, um in diesen oberen Schichten dauernd sich wohl zu fühlen. 3000 Meter bringen schon mehr empfindliche Aenderungen. Man hört oft reden von einer Bergkrankheit. Es ist dies nichts wie ein Symptom, daß der betreffende Patient bald an der Grenze seiner Lebensschicht angelangt ist, resp. diese (für dauernden Aufenthalt) schon überschritten hat. Touristen, die an den Hängen der Alpen in der Schicht noch höher hinaufsteigen, haben schon mit weniger Sauerstoff, mit vermindertem Luftdruck und Kälte kräftig zu kämpfen. Viele erliegen oft diesen Einflüssen, obschon es ja nicht weiter hinauf ist als eine Wegstunde in der Ebene. So dünn ist unsere Lebensschicht.

Gehen wir noch höher hinauf mittelst Ballon, so setzen wir bald das Leben aufs Spiel. Man muß aus unserer Lebensschicht Luft in Behältern mitnehmen, um diese so hoch oben einzuatmen, weil unser Lebenselement, der Sauerstoff, immer spärlicher wird. Wir müssen die Wärmeentwicklung unseres ureigensten Ofens, des „Ichs", durch Pelz und Wolle peinlich zusammenhalten, um sich vor dem Erfrieren zu schützen, bald müssen wir mit dem Höhersteigen innehalten, denn der Luftdruck nimmt immer mehr ab. Drückt er in der Tiefe auf jeden Quadratcentimeter mit zirka einem Kilogramm, so tritt in solchen Fällen oft das Blut ohne weiteres aus den Schleimhäuten, weil eben der Luftdruck nicht mehr genügt, dasselbe zurückzuhalten. So knapp hat sich der menschliche Organismus seiner Lebensschicht angepaßt. Versuchsballons mit aufzeichnenden Instrumenten melden in noch höheren Regionen 60 und mehr Grad Kälte, Wolkengebilde, die aus lauter Eisnadeln bestehen — außerhalb der Lufthülle unserer Erde wird die Temperatur zu ungefähr 140 Grad Kälte berechnet; eine Kälte, die der Mensch ebensowenig ertrüge wie ein Bad mit siedendem Wasser. Dringen wir in das tiefe Innere unserer Erdrinde ein, so macht man ähnliche Beobachtungen in Bezug auf Unfähigkeit dauernden Verweilens. Aus alledem geht hervor, daß die Dicke unserer Lebensschicht schon für menschlich einfache Begriffe nur gering ist. Vergleicht man diese Dicke der Lebensschicht aber mit dem Durchmesser der Erde, dann erscheint uns diese für uns so wichtige Lufthülle um die Erde nur wie ein ganz dünner Schleier, der nur zirka der 6000fachste Teil des Durchmessers der Erde ist; eine Schicht, die auf 6 Meter nur 1 Millimeter ausmacht. Sie ist im Verhältnis nicht dicker als der feine Hauch einer frischen Frucht (Pflaume z. B.) zur Frucht selbst. Da kommt man sich recht kriechend und klein vor.

Wenn wir die Dünne unserer existenzfähigen Atmosphäre der Erde so recht begriffen haben und uns vergegenwärtigen, daß diese dünne Schicht den Uebergang vermitteln muß zwischen der immensen Kälte des Himmelsraumes und der großen Wärme im Innern unserer Erde, begreifen wir, daß die Luft ein sogenannter

schlechter Wärmeleiter ist und wundern uns nicht mehr, wieso das Wetter sich so rasch ändern kann, woher die Wolkenbildung kommt, woher die heftigen Stürme und Zeiten, wo Stein und Bein gefriert. Wir wundern uns vielmehr, daß die feine Lufthülle verhältnismäßig so schön ruhig ist. Ueberaus kleine Schwankungen, Senkungen und Hebungen dieser so dünnen Schicht haben eben gleich für uns empfindliche Lebewesen gewaltige, maßgebende Veränderungen zur Folge.

Der Mensch als Körper, als Lebewesen ist eben ein Stäubchen auf unserer Erde (die ja selbst wieder im Vergleich zu andern Himmelskörpern klein ist).

Der Mensch als denkendes Individuum, die Gedankenfähigkeit, der Geist des Menschen wetteifert aber mit der Größe des Universums. Er dringt in Regionen, wo sein Körper ihm nie folgen kann, er erfaßt Größen, die seinen Körper, seine Welt selbst um Millionenfaches übertrifft, er kennt gleich dem Universum keine Grenzen. Der Körper ist gegenüber dem Geiste des Menschen ein Nichts — — und doch sein Alles — denn er ist seine Behausung, sein Heim.

Dieser Gedanke kann auch gut für den Wert des häuslichen Herdes Anwendung finden.

B.

Vom internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege.

(Schluß.)

Eine Reihe sehr bemerkenswerter Fragen wurde in der Abteilung für Sonderschulen angeschnitten. Hier sprach zunächst der Leiter der Hilfsschule zu Stolp i. P., Franz Frenzel, über Hilfsschulen für Schwachbegabte. Es ist von den Lehrern der Hilfsschule eine spezielle Vorbildung für ihre berufliche Thätigkeit zu verlangen. Die beste Lösung der Frage nach einer zweckmäßigen Ausbildung von Lehrkräften für Hilfsschulen und verwandte Anstalten wird unbedingt in einer obligatorischen Fachprüfung zu erblicken sein.

Die Beziehungen des Sehorgans zum angeborenen und erworbenen Schwachsinn erörtert Augenarzt Dr. med. Gelbke (Karlsruhe). Auf Grund seiner Beobachtungen zieht der Vortragende den Schluß, daß die Sehdefekte bei den Schwachbegabten als ursächliches Moment eine große Rolle spielen und daß es daher vom hygienischen Standpunkte absolut erforderlich sei, für frühzeitige Korrektion etwaiger Sehstörungen bei diesen Kindern zu sorgen. Daß in dieser Beziehung viel erreicht werden kann, vermochte Vortragender an Hand seines Materials zu erläutern. Von 54,4 Prozent konnte der Prozentsatz der Abnormalsichtigen durch geeignete Behandlung resp. optische Korrektion auf 10 Prozent reduziert werden.

Ueber epileptische Schulkinder sprach Privatdozent der Psychiatrie Dr. phil. et med. W. Weygand (Würzburg). Die epileptischen Kinder müssen individuell behandelt werden. Tiefblödsinnige gehören in die Idiotanstalten, leicht Schwachsinnige in die Hilfsschulen, sozial Bedenkliche in Fürsorgeerziehungsanstalten. Kinder mit gehäuften Anfällen und status epilepticus sind rein ärztlich, möglichst im Bett zu behandeln, während Kinder mit vereinzelten Anfällen oder leichteren Symptomen sehr wohl in der Normalschule, freilich unter einem entsprechend informierten Lehrer und in Fühlung mit dem Schularzt verbleiben können.

Ueber den Einfluß der Schule auf die Sprachstörungen äußert sich Dr. Hermann Gutzmann, der berühmte Spezialarzt für Sprachstörungen in Berlin. Zwei große Gruppen von Sprachstörungen sind es, die der Schule zu schaffen machen und deren Bedeutung für die Ausbildung der Kinder und für ihr späteres Fortkommen ja allgemein bekannt sind: Stottern und Stammeln. Besonders das Stottern erschwert fast jeden Beruf im Leben so sehr, daß schon seit einer Reihe von Jahren in allen größeren Städten Deutschlands besondere Heilkurse eingerichtet worden sind, um dies Uebel nach Möglichkeit zu bekämpfen. Aerzte und Lehrer haben hier, wie bekannt, in gemeinsamer Arbeit viel Gutes geleistet. Dazu hat besonders die auffallende Tatsache viel beigetragen, daß das Stottern während der Schulzeit unter den Kindern bedeutend zunimmt.

Kleine Statistiken könnten leicht zufällige Ergebnisse haben, deren Verallgemeinerung unzulässig erschiene. Es liegen aber nunmehr aus den verschiedensten Teilen Deutschlands wie des Auslandes Berechnungen vor, die alle dasselbe Resultat haben: erhebliche Zunahme des Stotterns, besonders nach dem ersten Schuljahr und zur Zeit des Pubertätseintritts. Der Vortragende gibt das Resultat der Zählung von ca. 3000 stotternden Volksschulkindern Deutschlands und der Schweiz wieder, die in gleicher Weise die Verteilung der Stotterer auf die Altersstufen berücksichtigen. Es zeigte sich, daß von je 100 Stotterern auf das Alter von 6—7 Jahren nur 6 Prozent, auf das von 7—8 Jahren schon 10 Prozent und auf das von 11—12 Jahren bereits 15 Prozent entfallen. Da es sich vorwiegend um neuropathisch belastete Kinder handelt, so sind die durch den Schulunterricht selbst gesetzten Reize und Hemmungen als Ursache anzusehen. Zur Abhülfe genügen die Heilkurse allein nicht. Die Lehrer müssen allgemein schon in ihrer seminaristischen Ausbildung ein größeres Verständnis für die an dem Uebel leidenden Kinder bekommen und schon in der vorschulpflichtigen Zeit muß auf die Sprachentwicklung der Kinder mit größerem Eifer von Seiten der Eltern geachtet werden.

Beim Stammeln liegt die Sache anders als beim Stottern. Hier wirkt bereits der erste Leseunterricht hygieinisch so wohlthätig, daß von den 29 pro 100 stammelnden Kindern des ersten Schuljahres auf der Altersstufe des 13. bis 14. Jahres nur noch 6 Prozent vorhanden sind. Würde der erste Leseunterricht und der Anschauungsunterricht nicht nur auf exaktes, lautreines, sondern auch auf langsames, mit richtiger Verteilung des Atems erfolgendes Sprechen hinzielen und würde dieses Sprechen auch auf den ferneren Schulstufen zielbewußt gepflegt werden, so könnte auch die Zunahme des Stotterübels vermindert werden.

In der Abteilung Krankheiten und ärztlicher Dienst besprach Sanitätsrat Dr. M. Bresgen (Wiesbaden) die hauptsächlichsten Erkrankungen der Nasehöhle, der Rachenhöhle und der Ohren, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für Schule und Gesundheit. Die Verschwellung der Nasenwege, die gewöhnlich als Stockschnupfen bezeichnet werden, kann gradweise sehr verschieden sein; aber selbst schon in geringen Graden werden recht häufig Stirndruck, Kopfschmerz und andere die Nachbarschaft krankmachende Erscheinungen ausgelöst. Der steigende Kopfdruck macht das Kind unfähig, aufmerksam zu sein, seine Gedanken anhaltend einem bestimmten Gegenstande zuzuwenden. Das Kind denkt eigentlich an Nichts und macht den Eindruck, schwerhörig zu sein, was ja oft genug auch wirklich der Fall ist. Denn je hochgradiger der Nasenluftweg verlegt ist, um so mehr wird die Hörfähigkeit beeinträchtigt. Durch vorwiegende oder außerordentliche Mundatmung wird außer einer stark in die Augen springenden Verflachung des Brustkorbes und vieler anderer Schädigungen des Körpers, besonders die Schleimhaut des Kehlkopfes, entzündlich gereizt und die sprachliche Entwicklung des Kindes gehindert.

Die Nervosität im Hochgebirge.

In der Regel halten es alle Leute, die aus irgend einem Grunde nervös geworden sind, für das Rechte, wenn sie ins Hochgebirge gehen, und versprechen sich vom dortigen Aufenthalt eine sichere Besserung ihres Leidens. Daß diese Anschauung in ihrer Allgemeinheit durchaus nicht zutrifft, weist auf Grund ausgedehnter Erfahrungen Prof. Eichhorst (Zürich) in der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie" nach. Die Frage, ob man Nervösen unter allen Umständen dazu raten solle, die Berge aufzusuchen, ist danach zu verneinen, womit selbstverständlich nicht gesagt werden soll, daß nicht der Aufenthalt im Gebirge und ganz besonders im Hochgebirge solchen Kranken von allergrößtem Nutzen sein kann. Ob dies im einzelnen Fall sich zeigen werde, hängt aber von gewissen Vorbedingungen ab, deren Auseinandersetzung das Hauptverdienst des Eichhorst'schen Aufsatzes ist. Zunächst sind die allgemeinen Wirkungen des Klimas in Höhen von mehr als 1000 Metern zu berücksichtigen, wie sie sich auch bei ganz gesunden Menschen bemerkbar machen können. Sie bestehen in einer Art von zeitweiliger Bergkrankheit, im besondern in Herzklopfen, Atemnot, Störungen des Schlafes. Bei Gesunden gehen diese Erscheinungen durch Anpassung an die dünnere Höhenluft in etwa einer Woche vorüber. Halten sie dagegen darüber hinaus an, so ist das ein Zeichen, daß der Betreffende das Klima nicht verträgt, und gut daran thäte, das Hochgebirge zu verlassen. Es ist aber durchaus nicht der Fall, daß Nervöse stets solche Zustände durchmachen müssen, vielmehr fühlen sie sich vom ersten Tage an außerordentlich wohl. Dabei ist freilich vorausgesetzt, daß unter den Kranken bezw. Erholungsbedürftigen schon durch ärztliche Beratung eine gewisse Auslese getroffen worden war, oder daß sie sich vielleicht vorher eine Zeit lang in weniger hohen Gebirgen unter 1000 Metern aufgehalten hatten. Ungeeignet für Behandlung im Hochgebirge sind Nervöse, die an Schlaflosigkeit, Herzklopfen oder an allgemeiner Schwächung des Körpers leiden. Der Schlaf insbesondere wird in der Gebirgsluft leicht gestört, doch tragen viele daran selbst die Schuld, wenn sie nämlich gleichsam sofort auf die Berge stürzen und lange Märsche und aufregende Klettereien unternehmen, anstatt sich erst an die Anstrengungen zu gewöhnen. Wer aber schon vorher mit Schlaflosigkeit zu kämpfen gehabt hat, kann ziemlich sicher sein, daß diese im Gebirge nicht gebessert, sondern schlimmer werden wird, wenigstens sollte er keinenfalls eine vorbereitende Kur im Mittelgebirge unterlassen. Aehnliches ist vom Herzklopfen zu sagen. Auch alle die, deren Körper durch Ernährungsstörungen heruntergekommen ist, sollten vorher in weniger hohen Gegenden Kräftigung suchen. Ein Aufenthalt im Mittelgebirge wird meist gerade solchen Kranken sehr dienlich sein, obgleich sie sich dort vor Ueberanstrengung im Spazierengehen, namentlich in der ersten Zeit in Acht nehmen sollten. Vor allem mögen sie daran denken, daß der Wald mit seinen satten Farben und seiner feierlichen Stille eine ausgezeichnete Wirkung zur Beruhigung der Nerven ausübt. Ist diese eingetreten, die Schlaflosigkeit und das Herzklopfen überwunden, dann ist auch gegen eine Uebersiedlung ins Hochgebirge nichts mehr einzuwenden. Nun ist noch etwas über die eigentlichen Bergtouren in ihrer Beziehung zur Nervosität zu sagen. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß dabei die allmähliche Gewöhnung des Körpers zu einer höhern Leistungsfähigkeit unerläßlich ist und daß der Grundsatz des langsamen und gleichmäßigen Steigens, der von keinem vernünftigen gesunden Alpinisten vernachlässigt wird, für den Nervösen erst recht gilt; auch wird dieser sich nach jeder größeren Bergtour eine mehrtägige Pause gönnen müssen. Außer dem muß man natürlich schwindelfrei sein, doch werden bei allmählicher Steigerung der Leistungen auch die Schwindelanfälle seltener und vielleicht ganz beseitigt. Sind die notwendigen Vorbedingungen erfüllt, so kann die Hochgebirgskur sich als mächtiger Feind der Nervosität erweisen, da die Leistung einer tüchtigen Bergtour, die nicht in übermäßige Erschöpfung ausgeht, ein Gefühl und ein Selbstbewußtsein verleiht wie das Vollbringen einer guten That.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8196: Ist der regelmäßige Gebrauch eines guten Mundwassers ausreichend, um eine immer wiederkehrende Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches und des weichen Gaumens auf die Dauer zu beseitigen? Das Uebel macht sich bei jeder Erkältung bemerkbar, was nicht nur sehr lästig ist, sondern auch die rechte Nahrungsaufnahme hindert. Für guten Rat dankt bestens

Fr. M. G. in R.

Frage 8197: Wie halten es besorgte Mütter mit ihren kleinen Kindern, die abends nicht einschlafen wollen? Unser Kleines weint und schreit immer eine Zeit lang vor dem Einschlafen, ohne daß ich einen bestimmten Grund aufzufinden wüßte. Ich fürchte, es sei Gewohnheit und möchte den Kleinen einmal weinen lassen. Das geht nun nicht wegen dem Hausherrn, und so muß der Eigensinn herumgetragen werden. Vor der Gewohnheit des Gummisaugers möchte ich das Kind bewahren; mein Mann dagegen findet nichts Gefährliches dabei; er schaffe doch wenigstens Ruhe. Ich bin dankbar für guten Rat.

Junge Mutter in R.

Frage 8198: Ich bin genötigt, oft im Freien zu sein, da ich nach der Natur zeichne und male. Obschon ich vermeide, in der Sonne zu sitzen, so schmerzt mich doch jedesmal mein Gesicht, auch die Lippen; die Haut ist sehr rot, besonders die Nase. Ich versuchte es, mich mit überschlagenem Wasser, dem etwas Kaiserborax zugesetzt ist, zu waschen und die Haut hernach mit Vaseline einzufetten, aber ohne Erfolg. Weiß vielleicht jemand ein Mittel, dem Uebel abzuhelfen? Und warum ist wohl die Gesichtshaut so empfindlich, da ich mich doch keineswegs verweichliche? Um guten Rat bittet

Tochter langjähriger Abonnentin.

Frage 8199: Kann mir eine werte Leserin mitteilen, wie man neue Herrenhemden sehr steif und glänzend machen kann? Was für Stärke dazu zu gebrauchen ist? Für freundliche Auskunft dankt zum voraus

Abonnentin in H.

Frage 8200: Als eifriger, junger Leser dieses Blattes erlaube ich mir, nachstehende Frage zu thun:

Liegt etwas Unstatthaftes darin, wenn ein junger Mann, der auf volle Achtung Anspruch machen darf, sich der Mutter einer jungen Tochter vorstellt mit der Bitte um die Erlaubnis, sich durch einen in den Grenzen der gesellschaftlichen Sitte sich haltenden, harmlosen Verkehr näher kennen lernen zu dürfen? Ich hatte Gelegenheit, die Tochter bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung zu sehen und zu beobachten und möchte ihr Wesen nun auch im privaten Verkehr kennen lernen. Die Mutter, welche Witwe ist, empfindet mein Ansuchen als eine Taktlosigkeit, durch welche sie sich selbst und ihre Tochter beleidigt fühlt. Mir ist die Lust nach einer so engherzigen Schwiegermutter vergangen; nun möchte ich aber doch noch gern wissen, wie andere hierüber denken. Junger Leser in F.

Frage 8201: Wird eine Tochter mit dem 20. Geburtstag oder mit dem erfüllten 20. Lebensjahr mündig? Und ist die Mündigerklärung an einen bestimmten gesetzlichen Akt geknüpft? Oder wie verhält sich dies? Ich bin Waise und habe väterliches und mütterliches Vermögen zu beanspruchen; doch ist mir einmal gesagt worden, daß die Behörde sich weigern werde, das Vermögen herauszugeben. Für freundlichen Rat dankt bestens Eine eifrige Leserin.

Frage 8202: Wie kann man neue Cementfußböden schön erhalten? W. P.

Frage 8203: Ist es richtig, daß den Kartoffeln im Frühjahr ein Gift innewohnt, das einem empfindlichen Organismus ernste Verdauungsstörungen verursacht? Mein Mann ist so ängstlich, daß er keine Kartoffeln mehr essen will. Auch eingemachte Gemüse darf ich ihm nicht auf den Tisch bringen. Diese Eigenheit erschwert mir die Führung der Küche in jeder Beziehung. Wie würde sich eine tüchtige und auf genaues Rechnen angewiesene Hausfrau in diesem Fall verhalten? Für guten Rat dankt bestens Eine geplagte Hausfrau.

Frage 8204: Könnte mir jemand einen Bergort nennen, wo man mit einem 8 Monate alten Kindchen einen ruhigen Aufenthalt machen könnte? Man wünscht gute, aber einfache Pension. Für gütige Antwort dankt Eine langjährige Abonnentin.

Frage 8205: Kann es wirklich als Ehrbeleidigung für einen Lieferanten angesehen werden, wenn man die abgewogen ins Haus gebrachten Lebensmittel auf der eigenen Wage nachwiegt? Der Lieferant zählt mein Geld, das ich hinzahle, auch nach, und das Amt untersucht auch Brot und Fleisch auf Gehalt und Gewicht; das Amt eicht die Gefässe und untersucht die Wagen in den Verkaufslokalen auf ihre Richtigkeit. Müßte folgerichtig hierin nicht auch eine Ehrbeleidigung liegen? So viel ich mich erinnere, war es s. Z. einmal Vorschrift, sich beim Einkauf den Laib Brot vorwägen zu lassen. Ich bin vor einiger Zeit gefälligkeitshalber für die plötzlich erkrankte Hausfrau in der Küche eines sehr großen Haushaltes eingestanden, wo zweimal täglich ein großes Quantum Fleisch verbraucht wurde. Erstlich mußte ich wegen der ungebührlich vielen Knochen reklamieren und nachher hatte ich das Gleiche zu thun wegen Manko am Gewicht 1/4—1/2 Pfund. Ich wurde aber vom Hausherrn dahin belehrt, um des Friedens willen bei ihm das Nachwägen zu unterlassen. Für meinen eigenen jungen Haushalt dagegen wäge ich alles Gelieferte nach, und ich denke damit vollständig im Rechte zu sein. Ich zahle prompt und verlange reelle Bedienung. Was sagen andere dazu? Junge Hausfrau in A.

Antworten.

Auf Frage 8184: Bitte, ehe Sie zu einem Arzt gehen, mem selbst erprobtes Mittel zu versuchen. Reiben Sie das Knie vorne und hinten mit irgend welchem Fett, gekochte Butter, Schmalz, Ziegenbutter oder Olivenöl ein und bestreichen einen 10 Centimeter breiten und zirka 40 Centimeter langen Lappen mit Fett, wickeln denselben um das Knie und binden ihn lose (nicht fest) um dasselbe. Ich bin gewiß, daß Ihnen dies einfache Mittel hilft. O. H.

Auf Frage 8186: Der schöne eichene Riemenboden kann auch einfach aufgezogen und alle 14 Tage einmal gefegt werden. Er ist dann freilich nicht mehr so schön wie beim Wichsen, aber ohne allzu große Mühe sauber gehalten. Fr. M. in B.

Auf Frage 8186: Linoleum muß auch gepflegt werden, wenn es schön bleiben soll, mit dem feuchten Aufwischen allein ist es nicht gethan. Wenn das Wohnzimmer sehr stark mit Straßenschuhen strapaziert wird, so ist das Einölen das Richtige, weil die Fußspuren mit feuchtem Tuch beseitigt werden können. Das Streichen mit Parketol vereinfacht die Arbeit ganz bedeutend. Bei feuchtem Aufnehmen und nachherigem Ueberwischen mit einem wollenen Tuch bleibt der Boden immer proper und glänzend und die stark in Anspruch genommenen Stellen, die mit der Zeit etwas matter werden, lassen sich mühelos auffrischen. Wenn Sie das richtige Fabrikat verwenden, so ist der Anstrich schon in Zeit von zwei Stunden völlig trocken und begehbar. X.

Auf Frage 8187: Farbige Stickereien finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen. Verlangen Sie daselbst die Kollektion.

Auf Frage 8187: Farbige Stickereien, weiß mit rot oder rot mit weiß, können bei Frau Klee-Hohl in Heiden bezogen werden. Muster stehen gerne zu Diensten. H. K.-H.

Auf Frage 8187: Es liegen private Antworten für die tit. Fragestellerin bei der Redaktion. Um gefl. Adressenangabe zur Uebermittlung der Briefe wird gebeten.

Auf Frage 8188: Die Pastillen aus Schilddrüsenextrakt bekommt man in jeder Stadt-Apotheke, doch sollen sie nur auf ärztliche Verschreibung hin genommen werden; im Anfange sagte man ihnen viele Wunder nach, seither sind auch andere Stimmen laut geworden: sie passen nicht für alle Fälle. Cocaineinspritzungen haben keine unangenehmen Nebenwirkungen; im Gegenteil, sie werden von Patienten als etwas Angenehmes empfunden. Die Drüsenextirpation mit Cocain ist nicht vollständig schmerzlos, thut aber weniger wehe als z. B. Zahnausziehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8188: Der Gebrauch von Schilddrüsenextrakt ist ein ebenso heroisches Mittel wie das Messer, denn beides kann schlimme und nicht immer vorher zu berechnende Zufälle im Gefolge haben. Wenn aber ein Zustand in dieser Art unleidlich geworden ist, so würde ich für mich nicht länger zögern' einen Entschluß zu fassen, der im schlimmen Fall doch immer das Schlimmste verhütet und das ist: die hoffnungslose, stündlich sich vergrößernde Qual für sich selber und die mitfühlenden Angehörigen. Ich würde mich des Genauesten informieren, welches Mittel größere Aussicht auf Erfolg bei geringerer Gefährde biete und dieser Anwendung würde ich mich dann mutig unterziehen. X.

Auf Frage 8189: Die meisten Pensionen nehmen auch im Herbst Zöglinge auf. — Gewiß können die Fächer nach Konvenienz gewählt werden, sofern der Zögling nicht mehr alltagsschulpflichtig ist. Als ein sehr empfehlenswertes Töchterpensionat bezeichne ich Ihnen das Institut von Mme. Jaquemet in Boudry, Neuchatel. Lassen Sie sich den Prospekt kommen. L. Z.

Auf Frage 8190: Natürlich soll der Sohn heiraten, und der Mai ist ein ganz schöner Monat, um wenigstens die Verlobung zu feiern. Immerhin bleibt zu bedenken, daß es zum Heiraten zwei braucht, daß nicht eine jede gerade die beste ist, und daß er sich mit einer bösen, reichen Frau leicht eine viel größere Last aufladet als Sie mit dem Laden. Bei der Uebernahme des Geschäfts soll er nicht so viel bezahlen, wie Sie brauchen, sondern so viel, wie das Geschäft wirklich wert ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 8190: Zeigen Sie dem Sohne diese Ihre Frage. Sie haben sich mündlich mit ihm vielleicht noch nie so klar ausgesprochen; sonst hätte er wohl nicht zur Antwort gegeben, es sei ihm so wohl genug. B.

Auf Frage 8190: Ein ernstdenkender junger Mann denkt eben erst ans Heiraten, wenn er einer Frau eine gesicherte, sorgenfreie Existenz zu bieten vermag. Es ist Pflicht gegen eine Mutter, die soviel gethan, um ihrem Sohne ein Geschäft zu erhalten, ihr nun alle Sorgen abzunehmen und sie zu entlasten von den Mühen des Geschäftes. In einem gewissen Alter erwartet man von einem jungen Mann allerdings, daß er so viel Energie, Umsicht und Unternehmungsgeist besitzt, um ein Geschäft selbständig zu leiten, wenn auch große finanzielle Verpflichtungen damit verbunden sind. Ich wünsche Ihnen herzlich, daß Ihr Sohn zur Einsicht kommt und mit aller Energie und Schneid das Geschäft Ihnen abnimmt. Ich wette, wenn er den Rat befolgt, wird er sich auch eine passende Frau suchen, und Ihr Wunsch wird in Erfüllung gehen. Fritz S.

Auf Frage 8190: Der Sohn scheint sich bereits jetzt schon allzulange unter der Thätigkeit der Mutter bequem gemacht zu haben. Ein thatkräftiger und strebsamer junger Mann sehnt sich sonst naturgemäß nach Selbständigkeit und er fühlt, daß daran seine Kräfte wachsen. Auch ich bin Ihrer Meinung, daß es dem Sohn mit jedem Jahre schwerer fallen wird, eine einschneidende Veränderung zu unternehmen und sich selbständig zu machen. Wenn Bruder und Schwester gut fahren zusammen, so könnte die letztere ja doch noch für den ersteren thätig sein. Der junge Mann sollte sich übrigens selber sagen, daß die Mutter unerwartet abberufen werden kann und daß es ihm dann ungleich schwerer fallen müßte, plötzlich einen passenden Ersatz zu finden. Wenn Ihr Sohn den Ernst sieht, so zeigt es sich vielleicht, daß er einer Heirat gar nicht so unvorbereitet gegenübersteht. Keinenfalls ist es ein Unrecht, wenn Sie ihn immer wieder darauf aufmerksam machen, daß von ihm ein männliches Vorgehen nun erwartet wird. Z.

Auf Frage 8191: Wer nicht für die Zukunft sorgt, handelt gewiß recht thöricht. Aber ich kann doch auch denjenigen nicht loben, der aus Sorge für eine Zukunft (die er vielleicht gar nicht einmal erlebt) die schöne Gegenwart nicht genießt. Das Streben nach raschem Vorwärtskommen (Sie meinen damit, möglichst viel Geld zu verdienen) ist gewiß eine gute Sache, aber Geld ist doch der Güter Höchstes nicht, besonders dann nicht, wenn man ein gutes Einkommen hat, auch ohne sich so sehr abzuraackern. Sie sagen nicht, was die jungen Ehemänner hierüber denken; merkwürdigerweise scheinen deren Ansichten gar nicht in Betracht zu kommen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8191: Es ist gut, daß diese beiden Haushaltungen nicht gemeinsam geführt worden sind, sonst hätte es wohl manch' ein Gewitter abgesetzt. Das Beste wird sein, wenn jeder Teil so lebt, wie er es für gut findet. Die Charaktere sind zu verschieden, um sich gegenseitig richtig zu verstehen. Ihnen scheint das Geschäftliche ebenso sehr Vergnügen zu bereiten, wie dem anderen Teil ein fügsames Familienleben. Sofern beide Teile nicht zu weit gehen in ihrer Eigenart, kann weder hier noch dort getadelt werden. Sie hat recht, wenn Sie den Mann radfahren „läßt" und Sie thun gerade auch nicht Unrecht, wenn Sie „den jungen Mann nicht verwöhnen". Hier wie dort ziemlich ausgesprochene Eigenart — jedes denkt wahrscheinlich, ich bin das Muster der Ehegattin — mir scheint das goldene Mittel das Beste zu sein. B.

Auf Frage 8191: Die Strebsamkeit, der Fleiß und die Arbeitsfreudigkeit der tit. Fragestellerin sind hoch zu schätzen, denn diese Tugenden vermögen unter gegebenen Verhältnissen ein häusliches Glück zu schaffen. Das heißt zwar für die Gegenwart. Ein Mann, dessen Grundlage des ehelichen Glückes auf Zahlen beruht, auf Zahlen sich aufbaut und in Zahlen gewertet wird, dem bedeutet eine Frau nach Art der Fragestellerin der Inbegriff einer glücklichen Errungenschaft, doch ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß dieses Glück in der Folge sehr getrübt werden kann. Wie wird es z. B. da werden, wenn Familienzuwachs eintritt, wo die Mutterpflicht die Frau in Anspruch nimmt? Wird der Mann nicht unzufrieden werden, wenn der Verdienst der Frau ausbleibt, wenn ihre Zeit und Kraft einem Kinde gewidmet sein muß und der Haushalt mehr und Unerwartetes erfordert? Wird er da nicht enttäuscht und unzufrieden werden? Und muß nicht einer solchen Mutter um der Zufriedenheit ihres Gatten, sondern auch um der eigenen rechnenden Art willen die Versuchung nahe liegen, die Mutterpflichten als nebensächlich, als lästig zu betrachten und sie demgemäß zu handhaben. So sorglos und leichtlebig Ihre Freundin dagegen ihr Leben scheinbar eingerichtet hat, soviel Berechtigung muß man ihrer Anschauung einräumen, wenn man der Sache tiefer auf den Grund geht. Der Wunsch und das Streben, dem Mann das Heim so behaglich und gemütlich als möglich zu machen, ist ein so natürlicher und echt weiblicher, daß Jedermann sich damit befreunden muß. Nach meinem Dafürhalten zeugt die Zeit- und Arbeitseinteilung Ihrer Freundin von einer geläuterten Einsicht, die auch die Zukunft in Betracht zieht. Eine junge Frau hat die Pflicht, Leib und Seele gesund und frisch zu erhalten in Anbetracht ihrer Aufgabe als künftige Mutter. Die Gewohnheit, sich täglich beim Sonnenschein im Freien zu bewegen, wird später einem Kinde zu Gute kommen, ebenso ist es mit der Gewohnheit, sich regelmäßig zu guter Zeit schlafen zu legen. Nicht weniger weit denkend ist es, daß sie ihren Gatten veranlaßt, am Abend nach wie vor ergiebig auf dem Rad zu fahren und zu turnen. Ja gewiß hat der geistig thätige Mann stramme körperliche Bewegung nötig; es stünde um manche Ehe besser, wenn der Mann mit einer strammen Muskelbewegung und gesunder Ermüdung regelmäßig seinen Tag beschließen würde. Ein kleiner rücksichtsvoller Spaziergang mit der Frau gibt dem jungen Mann nicht genug zu schaffen und wollte die Frau sich jederzeit seinem Bewegungsbedürfnis anpassen, so würde das ihre Gesundheit gefährden. Marschiere sie also so wie es ihr gut thut am Tag, dann kann sie später auch einmal ihr Kindchen mit sich nehmen und der Mann soll am Abend nach Geschäftsschluß sich müde radeln, turnen, schwimmen, reiten 2c.; auch energische Gartenarbeit, Holz spalten und dergleichen, wobei man gründlich ermüden kann, thut zur Abwechslung die gleichen Dienste. Sie sagen: „Das junge Ehepaar ist glücklich und sprüht vor Lebenslust." Das ist das beste Zeugnis für die Zweckmäßigkeit seiner Tageseinteilung und grundsätzlichen Lebensordnung. X.

Auf Frage 8192: Alles nützt sich ab mit der Zeit, und man kann die Zunge nicht so leicht wieder schleifen wie das stumpf gewordene Messer. Sie werden eben in Zukunft sich daran gewöhnen, die Ingredienzien mehr zu wiegen und zu messen. — Im übrigen verdirbt jeder leichte Katarrh den Geschmack, und es ist möglich, daß Sie im Sommer wieder besser mit sich selbst zufrieden sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 8192: Sie scheinen die Speisen in der Küche nicht vorzukosten und beziehen jedenfalls eine schlechte Qualität Salz. Bringen Sie dasselbe in eine warme Ofenröhre oder wärmen Sie es in einer Pfanne auf dem Feuer, um es nachher im Porzellanmörser fein zu stoßen. Dieses ausgetrocknete Salz füllen Sie in ein Glas oder gut schließenden Porzellantopf und bewahren es an einem ganz trockenen Ort auf. Sie werden sehen, daß es nicht an ihrem Geschmacksinn fehlt, daß vielmehr das Salz schlechter, wässeriger ist, als vorher und Sie daher ein größeres Quantum, als gewohnt davon nehmen müssen, um die Speisen Ihrem Geschmack entsprechend zu machen. X.

Auf Frage 8193: Most ist nicht ganz alkoholfrei und auch sonst kein vollkommen harmloses Getränk. Immerhin mögen Sie gern einmal einen Versuch damit machen und müssen sich dabei an die allerbeste Qualität halten. Ich denke, daß man weniger in Versuchung kommt, zu viel Most zu trinken als zu viel Bier. Fr. M. in B.

Auf Frage 8193: Nach mehrjährigem Versuche, ein passendes, gesundes und zugleich schmackhaftes Ersatzgetränk für Wein oder Bier zu finden, kamen wir auf den Gedanken, es einmal mit Most zu probieren. Seit nahezu zwei Jahren trinken wir nichts anderes als Birnenmost und befinden uns sehr wohl dabei; zudem ist derselbe von ausgezeichnetem Geschmack und sehr billig. Wir beziehen den Most von der „Obst- und Weinbaugenossenschaft" in Wädenswil am Zürichsee und werden stets vorzüglich bedient. Verlangen Sie Birnensaft, glanzhell, I. Qualität. Preis: 50—80 Liter = 25 Cts. pro Liter.

100 Liter = 25 Cts. pro Liter.
150 „ = 24 „ „ „
200 „ = 24 „ „ „
300 „ = 23 „ „ „

Bei noch größeren Bezügen besondere Vereinbarung. Dr. R. in B.

Auf Frage 8193: Limonade geht nicht zum Essen, Mineralwasser ist auch nicht jedermanns Sache, Most darf der strikte Abstinent nicht trinken, denn er enthält noch etwas Alkohol. Sogar Zuckerwasser sollte er bleiben lassen, denn bekanntlich bildet sich beim

Verdauen des Zuckers auch etwas Alkohol. In dem Falle rate ich zu gutem frischem Brunnenwasser, das mir, trotzdem ich nicht Abstinent bin, zum Essen meistens das Liebste ist. B.

Auf Frage 8193: Most ist wirklich das harmloseste unter den alkoholischen Getränken und Sie werden sich aus ökonomischen Gründen der bescheidenen Forderung Ihrer Pensionäre kaum entziehen können. Vielleicht beliebt auch ein reines, gutes Quellwasser. X.

Auf Frage 8194: Bei den Katzen scheint Descendenz und Vererbung eine größere Rolle zu spielen als bei den Menschen; war die Mutter eine gute Mauserin, so werden es die Kinder auch. Wer Katzen dressieren will, sorgt dafür, daß sie gar kein Fleisch bekommen; dann holen Sie sich dasselbe selbst, während sie sich nicht gern bemühen, wenn man ihnen auch sonst Fleisch vorsetzt. Eine Katze an ein neues Haus zu gewöhnen, ist nicht leicht; sie wird immer trachten, in die alte Heimat zurückzukehren; ganz jung gewöhnen sie sich noch am leichtesten an. Fr. M. in B.

Auf Frage 8194: Es ist eine Erfahrungsthatsache, daß nicht alle Katzen gute Mäusefängerinnen sind; diese Tugend sagt man hauptsächlich den dreifarbigen Tieren nach, auch den zweifarbigen. Ob die reinweißen von Natur aus weniger Raubtierart haben, oder ob sie nun ihres reizenden Aeußern willen vorzugsweise zur „Salonkatze" erzogen und verweichlicht werden, das kann ich nicht wissen. Das aber weiß ich, daß sie sich nur in Ausnahmefällen zum Mäusefangen anschicken, daß sie also nicht gewählt wird, wenn es sich um das Halten einer Nutzkatze handelt. Jungen Katzen, denen die Alte keine Mäuse zuschleppen kann, muß nebst der Milch rohes Fleisch verfüttert werden. Ganz verfehlt ist es, eine sonst sich freibewegende Katze in den Raum einzusperren, wo man die Mäuse weggefangen haben will, denn die Katze wird davon sturm und sie denkt nur ans Ausbrechen, währenddem sie bei freier Bewegung und selbst aufgenommener Thätigkeit sich tagelanges Lauern auf eine aufgestöberte Maus nicht verdrießen läßt. M.

Auf Frage 8195: Nehmen Sie anstatt Tinte — Milch. Natürlich mit einer neuen Feder schreiben und gut trocknen lassen. Nachher zerstäubt man Papierasche und reibt sie über das Geschriebene, und siehe da, die Schrift wird sichtbar. Fritz S.

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

(Fortsetzung.)

Jetzt, wo seine Briefe ihr abendlich Kunde von ihm brachten, lebte sie nur in Gedanken an ihn, und es war ein Glück für Alma, daß die Kinder noch so jung, der Unterricht keiner Vorbereitung bedurfte, sonst würde sie ihren Pflichten wohl schwerlich ganz genügt haben. Ihr Verhältnis zu Lucie hatte sich während dieser Zeit immer freundlicher gestaltet. Nun, da sie Alma endlich von dem Schwager getrennt sah, zugleich dieselbe froh und heiter, glaubte sie aller Befürchtungen überhoben zu sein. Hatte sie ab und zu auch Alma durch ihren Hochmut zu kränken versucht, so mußte sie doch gleich nachher einsehen, daß das junge Mädchen sie gar nicht einmal verstanden, gleich freundlich und aufmerksam blieb und somit Lucie sich selbst und nicht Alma etwas zu vergeben hatte. Sah sie doch auch, mit welcher Liebe und Zärtlichkeit die Kinder an Alma hingen, wie selbst die wilde Emmy sanft und hingebend an ihrer Seite wurde und Bodo ihr leichter als der Mutter gehorchte.

* * *

Der Regen schlug prasselnd ans Fenster. Alma hatte ihr Tischchen zum Ofen gerückt, in dem ein helles Feuer brannte. Sie war allein, denn die kleinen Mädchen waren ausgebeten und mußten bald zurückkommen, da der Abend herannahte. Alma saß grübelnd und horchte ab und zu gespannt nach der Thür. Sie wartete auf ihren Brief, der heute gar nicht kommen wollte, als plötzlich Lucie, denselben in der Hand, eintrat.

„Fräulein von Holken," begann sie streng, „ich muß gestehen, daß ich es unbegreiflich finde, wie Sie sich so weit vergessen können, ein Liebesverhältnis mit meinem Schwager zu unterhalten und Briefe von ihm anzunehmen, da Sie doch wissen, daß er mit seiner Cousine verlobt ist und bald mit ihr verheiratet sein wird!"

Leichenblaß war Alma aufgesprungen, ihre Hand unwillkürlich nach dem Briefe ausstreckend, den Lucie uneröffnet in der Hand hielt.

„Daß Sie es wagen können, dergleichen in meinem Hause, unter meinen Augen zu thun," fuhr Frau von Lezow fort, ist ebenso schamlos als schlecht von Ihnen. Ich vertraute Ihnen meine Kinder an in der Hoffnung, daß ich ein verständiges Mädchen —"

— — „Halten Sie ein, gnädige Frau," brach Alma los. „Sie dürfen mich nicht verdammen, ohne mir Zeit und Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben! Ich bin Herrn von Lezows Braut," fuhr sie lebhaft fort, „ich denke, Sie werden mir nun den Brief meines künftigen Mannes nicht länger vorenthalten, der beweisen wird, was ich gesagt!"

Heftig hatte sie ihr denselben entrissen, ihn aufgebrochen und hielt ihn ungelesen mit zitternden Händen vor Lucies Augen. „Meine geliebte Braut!" war das erste Wort, was diese las. Alma wandte sich stolz von ihr, und den Brief zurücklassend, ging sie in ihr Schlafzimmer.

Doch hier verließ ihr Stolz und ihre Fassung sie gänzlich, und sie brach in solch heftiges Schluchzen aus, daß sie Lucies Stimme erst nach langer Zeit vernahm, die sie „liebste Alma" nannte und um Einlaß bat.

Endlich öffnete sie und Lucie zog sie ins Zimmer und zu sich nieder aufs Sofa.

„Alma, verzeihen Sie mir. Ich habe Ihnen Unrecht gethan, aber ich war zu überrascht von dem, was ich erfahren. Sie sind allerdings die Braut meines Schwagers, aber ob Sie es bleiben können und dürfen, sollen Sie selbst entscheiden."

Ihren Arm um Almas Nacken legend, begann Frau von Lezow nun zu erzählen von dem Testament der Tante, von Arthurs Aussichten und Adeles Hoffnungen im Leben. Mit klaren Farben schilderte sie das Verhältnis der beiden, die von Kindheit an gewußt, daß sie für einander bestimmt, sich stets so angesehen, bis Alma dazwischen getreten. Jetzt sei Adeles Lebensglück zerstört und sie, ohne Vermögen, erzogen in der Aussicht auf eine Heirat mit ihrem Vetter, allen Entbehrungen preisgegeben. Dann sei ihre alte Mutter, die noch nichts ahne und die Vorbereitungen zu der baldigen Hochzeit der Tochter mache. Konnte Alma die alte Frau so schwer betrüben, ihr die Hoffnung, den Frieden ihres Alters rauben? Sollte ihr Lebensabend mit schweren Sorgen für die Tochter, die sie versorgt geglaubt, belastet sein?

Und nun Arthur, der alles dahin gab, um Alma zu besitzen. Seine ganze Zukunft ihr opferte? Wovon sollte er mit ihr leben? Würde er nie bereuen, daß er alles für sie gegeben? Und wenn er bereute und Alma es sähe, könnte sie dann glücklich und froh sein? Würde sie sich nicht verantwortlich finden für Arthurs und Adeles Lebensglück, für ihre Wohlfahrt, die sie zerstört?

Lange noch redete Lucie in dieser Weise. Sie war selbst erschüttert, und ihr bewegtes Herz gab ihr die rechten Worte. Leise ging sie fort, Alma noch einmal umarmend und sie ihrem Nachdenken überlassend.

Starr und regungslos saß das junge Mädchen, als die Thür sich geschlossen. Sie hatte kein Wort erwidert, als Lucie sprach, und niemand konnte wissen, was in ihr vorging. Starr und regungslos saß sie noch, als spät am Abend die Kinder zu ihr hereinstürmten.

„Sieh' nur, Alma! Claire brachte dir ein kleines Nadelkissen und ich diese Bonbons mit! Wir hatten eine Kartenlotterie und waren so vergnügt. Mama wollte uns nicht gleich zu Dir lassen, Du hättest Kopfweh, sagte sie. Aber nun ist es so spät und wir müssen zu Bette."

Schmeichelnd legte Emmy ihr Lockenköpfchen an Almas Schulter, während Claire ein Glas Wasser und Eau de Cologne geholt und leise begann, Almas Schläfen zu baden.

„Liebe Alma, wie elend du aussiehst!"

Sie erwiderte nichts und sah noch immer starr auf eine Stelle.

„Alma, ach wenn Du mich heute nur auskleiden wolltest," bat Emmy, „Du versprachst es mir ja!"

„Sei still," wandte Claire ein. „Siehst Du nicht, daß Alma krank ist?"

Wie aus tiefem Traume erwachend, blickte das junge Mädchen auf. Heftig zog sie die beiden Kinder an sich, sie mit Küssen bedeckend. Als Emmy jetzt noch einmal leise ihre Bitte wiederholte, gab Alma schweigend ihrem Wunsche nach.

Mit traurigem Lächeln zog sie erst Emmy, dann auch noch Claire aus. Sie trug sie sogar ins Bett und beugte sich zärtlich über sie, sie zu küssen. Noch hatte sie nicht gesprochen, als jetzt die Kinder baten: „Liebe Alma, bete mit uns!" fand sie erst Worte.

Sie kniete nieder bei den kleinen Betten, und die Hände faltend, betete sie das Vaterunser.

Bei den Worten „Dein Wille geschehe!" waren die Kinder bereits eingeschlafen, und weiter kam auch Alma nicht, denn unaufhörlich und immer wiederholte sie diese Worte.

Sie lag noch immer auf ihren Knien, als Mitternacht längst vorüber, dann endlich stand sie auf. Aber ihr Lager suchte sie nicht, und als es Morgen war, hatte sie ihre Sachen gepackt und stand im Reiseanzuge vor Frau von Lezow, sie um eine Unterredung bittend.

Verwundert und halb entsetzt blickte Lucie in das bleiche, schöne Antlitz, aus dem die großen Augen so starr und dabei so tieftraurig sie ansahen, während noch der Kampf der letzten Stunden deutlich aus ihnen sprach.

Aber ruhig und fest klang Almas Stimme, mit der sie ihren Entschluß erklärte, das Haus noch heute zu verlassen. Sie habe sich mit Gott beraten und wolle das Opfer sein. Arthurs Glück sei auch das ihrige, er sei frei! Gott werde nun weiter helfen!

„Alma! Ich habe es mir gedacht, daß Sie fortgehen würden," sagte Lucie weich, Gott wird es Ihnen lohnen, edles Mädchen! Aber warum schon heute, schon jetzt?"

„Es muß so sein; jetzt habe ich noch die Kraft. Vielleicht nicht lange mehr!"

„Aber wohin gehen Sie, werde ich nicht von Ihnen hören?"

„Ich weiß es noch nicht."

„Aber liebe Alma," wandte Frau von Lezow ein, „ich fürchte dennoch, daß Ihr Opfer vergebens sein wird. Arthur wird Sie aufsuchen, Sie zurückführen, doch nie seine Cousine heiraten."

„Was haben Sie denn von mir gewollt?" brach Alma los. „Wozu haben Sie mir denn alles das gesagt, wenn Sie nicht geglaubt, daß ich dahin kommen würde, mich und mein ganzes Glück — vielleicht mein ganzes Leben" — fuhr sie leiser fort, „zu opfern für meine Liebe? War es nicht das, was Sie gewollt, warum konnten Sie denn nicht schweigen, warum mich quälen mit allen furchtbaren Möglichkeiten der Zukuuft und den bittern Kampf der Entscheidung auf meine Seele legen?"

Beschämt schlug Lucie die Augen nieder und fand kein Wort der Erwiderung.

„Aber seien Sie ruhig," fuhr Alma fort. „Das, was ich thue, soll nicht zur Hälfte geschehen. Ich habe alles bedacht. Arthur wird mich vergessen, seine Cousine heiraten, und wenn auch er nicht will, so wird doch die Familie ihn dazu bestimmen. Hier ist ein Brief, den Sie ihm geben wollen." Bitter und herbe klangen diese letzten Worte.

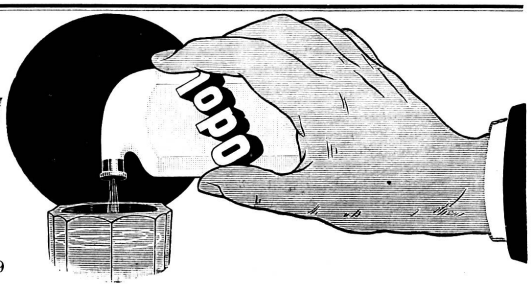
Frau von Lezow wollte ihr jetzt noch etwas sagen, Alma zurückhalten, sie bitten, so nicht von ihr zu scheiden.

Aber Alma wandte sich zu gehen. Sie fühlte ihre Kräfte schwinden. Noch einmal küßte sie die schlafenden Kinder, und die Hände auf ihr Herz pressend, murmelte sie leise: „Wie schwer! Wie schwer! — Alles muß ich lassen, damit er glücklich werden möge. Arme kleine Wesen! Wir liebten uns so zärtlich. Was werdet Ihr sagen, wenn Eure Alma fort ist?" (Forts. folgt.)

Nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher entspricht Odol zur Zeit den Anforderungen der Hygiene am vollkommensten und wird daher als das beste von allen gegenwärtig bekannten Mundwässern anerkannt.

Wer Odol konsequent täglich vorschriftsgemäß anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/1 Originalflasche Fr. 2.50; 1/2 Flasche Fr. 1.50. [2999



Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

San Paolo fuori le mura.

Campagna dehnt sich weit umher,
Ein öder Weg, so still, so leer,
Führt hin zum Gotteshause,
Stolz ragt der Bau, St. Paul geweiht,
Doch schöner wie dessen Herrlichkeit
Dünkt mich die kleine Klause!

Wo sie einst standen Hand in Hand,
Nach oben nur den Blick gewandt,
Zum letzten Mal sich küßten,
Das blanke Schwert, der harte Stein,
St. Paul, St. Peter im Verein,
Die besten aller Christen.

Zum Kreuze ging's, zum Sterben dann,
Das edle Blut im Staube rann,
Das stolze Haupt sich neigte. —
Was tief gebeugt, das wird erhöht,
Der Dornenkrone Majestät,
Wohl dem, der sie erreichte. — Lilly Marcusen.

Neues vom Büchermarkt.

Die gute, alte Zeit. Von Dr. Hans Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums in Zürich. Reich illustriert. Verlagsbuchhandlung F. Zahn in Neuenburg. Erscheint in 15 monatlichen Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25 per Lieferung.

In der reichen Litteratur, welche die Vergangenheit unseres Landes schildert, vermißten wir bisher eine eigentliche zusammenhängende Kulturgeschichte. Wir besitzen wohl eine ganze Anzahl glänzender Darstellungen der politischen Geschehnisse und äußern Entwicklung der Schweiz. Aber zwischen den uns wohlvertrauten, bewegten Epochen der äußern Geschichte unserer Heimat liegen lange Jahrzehnte des Friedens. Der Schweizer hat nicht immer Hellebarde und Morgenstern geschwungen; auch unsere Väter haben, wie das heutige Geschlecht, gearbeitet ums tägliche Brot und sich gemüht in den Werken und Künsten des Friedens! — Gerade diese wichtigen und interessanten Abschnitte aus dem Leben unserer Ahnen, ihre Sitten und Gebräuche, ihr Familienleben, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Leistungen in Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, mit einem Wort: ihr Alltagsleben, sind der Mehrzahl unseres Volkes ein bisher total unbekanntes Feld geblieben, über welches es in einer allgemeinen Schweizergeschichte vergebens nähern Aufschluß suchen würde. — Zu begrüßen ist darum ein demnächst erscheinendes volkstümliches Prachtwerk aus der berufenen Feder des Herrn Dr. H. Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, „Die gute, alte Zeit", welches sich zur Aufgabe macht, abseits von Schlachtgewühl und öffentlichem Getriebe, in zusammenhängenden Bildern aus allen Zeitepochen unserer Väter von dieser Seite in ihrem Alltagsleben zu schildern und damit dem Volke nicht etwa eine neue Schweizergeschichte, sondern eine notwendige Ergänzung jeder solchen zu bieten.

Briefkasten der Redaktion.

M. A. Das Wort „liebenswürdig" wird im allgemeinen ganz unrichtig angewendet; anziehend, gewinnend, bestrickend wäre in der Regel das Richtige, wenn von liebenswürdig gesprochen wird. Würdig geliebt zu werden ist noch lange nicht derjenige, welcher über angenehme Umgangsformen, über ein bestrickendes Aeußere verfügt. Liebenswürdig im Grunde genommen, ist doch nur der Achtungs- und Verehrungswürdige. Leider begnügen sich viele damit, sich die Formen der gesellschaftlichen, äußeren Liebenswürdigkeit anzueignen, wodurch sie vielfach zu täuschen vermögen. Gerade weil es so ist, sollten die gediegenern, der Liebe und Verehrung wirklich würdigen Menschen von der äußern Liebenswürdigkeit nicht gering denken, sondern sie sollten sich dieselbe mit allem Fleiß ebenfalls anzueignen suchen. Und zwar schon aus Menschenfreundlichkeit, aus Wohlmeinen mit denjenigen, die aus Mangel an Welt- und Menschenkenntnis in ihrer Harmlosigkeit von der bestrickenden Außenseite sich blenden lassen zu ihrem eigenen Schaden und zum Schaden derer, die Liebe in vollem Maße verdienten, dies aber nicht zu erkennen geben. Auch da heißt es: das eine thun und das andere nicht lassen.

Frl. **C. J. in A.** Wer aus wahrer Liebe handelt, der merkt nicht, daß er ein Opfer bringt. Das Seufzen und Vorrechnen kommt erst, wenn die Liebe im Schwinden begriffen ist.

Eifriger Leser in J. Ihrem Wunsch wird gerne entsprochen.

M. J. in W. Man soll auch im herbsten Schmerz den äußern Alltagsgang, die Pflichten gegen unsere Nächsten und gegen uns selbst nie aus dem Geleise kommen lassen! Das ist wie der Strick im Seebad. So lange man sich an dem festhält, verliert man selbst bei Sturmeswogen nicht den Boden unter den Füßen. Das gibt Halt und lehrt Selbstbeherrschung!

Gegen Magenbrennen, Verdauungsbeschwerden und andere infolge einer unregelmäßigen Funktion des Magens, der Milz oder der Leber entstehende Uebel wird „St. Urs-Elixir" mit gutem Erfolge angewandt. „St. Urs-Elixir" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 2.25 das Fläschchen oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn." Versand franko gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Elixir". [2903

AN DIE TOURISTEN.

Unternehmen Sie keine Ausflüge ohne ein Fläschchen Pfeffermünzgeist **Ricqlès.** Es ist dies ein unfehlbares Heilmittel gegen das durch Ueberanstrengung und Hitze hervorgerufene Unwohlsein; der **Ricqlès** ist gleichfalls das gesundeste Getränk. Man verlange **Ricqlès.** *(Ausser Wettbewerb Paris 1900.)* [3131

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch.

Unübertroffen. [2871

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Günstiger

Geschäftsverkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten ist in gewerbreichem Marktflecken ein

Mercerie- und Nouveauté-Geschäft

sofort zu verkaufen. Anzahlung 20 mille bar; Rest nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre M B3157 befördert die Expedition dieses Blattes. [3157

Eine durchaus vertrauenswürdige, alleinstehende junge Frau sucht Stellung als Buchhalterin und Korrespondentin bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiffre B.-K. 3155 befördert die Exped. [3155

In einem angesehenen Doktorhaus auf dem Land, (kleine Familie) sehr schöne und gesunde Gegend, ist gute Stelle offen für eine treue und fleissige Person zur Verrichtung der Hausgeschäfte und Besorgung der Küche. Gute Gelegenheit zur Weiterbildung im Kochen. Reinlichkeit und Pflichttreue ist verlangt. Lohn und Behandlung gut. Offerten mit Zeugnisabschrift oder Empfehlung achtbarer Personen versehen, befördert die Exp. unter Chiffre 3129.

Für eine ganz tüchtige, in Küche und Haushalt selbständige Person, welche eine geachtete Position zu schätzen weiss, wird infolge Verheiratung der jetzigen Inhaberin Stelle frei. Reinlichkeit, Pflichttreue, eigener Trieb zur Arbeit und anständiges Wesen werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Schriftliche Anmeldungen befördert die Expedition unter Chiffre 3121. [3121

Volontärin.

Eine leichte, angenehme Stelle steht offen in einem guten Privathaus der französischen Schweiz, für eine Tochter aus achtbarer Familie, die Liebe zu Kindern hat und erfahren ist im Nähen. Gute Behandlung ist zugesichert. Offerten unter Chiffre »Volontärin« 3107 befördert die Expedition. [3107

*Gesucht in ein **erstes Hotel in Capstadt** eine jüngere, gesunde Tochter, tüchtige **Näherin** für feinere Sachen (Spitzenflicken etc.) Salair 125 Fr. monatlich. Reise vergütet. Gute Behandlung. Offerten sofort erbeten an: **Fräulein Marie Schönbächler, Schwyz.*** [3128

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. **1.30**, gr. Originaflasche Fr. **3.**—

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. **1.40**, gr. Originalflasche Fr. **4.**— [2731

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Sanatorium Steffisburg bei Thun

für **Nerven-Herzkranke, Rheumatiker, innere** und **Frauenkrankheiten.** Komplet ausgerüstete Anstalt für **physikalische Therapie.** Mässige Preise. Centralheizung. [3156

Prospekte gratis durch den leitenden Arzt und Besitzer **Dr. Sixt.**

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. — *L. Arzt Fch Spengler* — *pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.*

Eine mit vorzüglichen Attesten ausgestattete Tochter, taktvoll und gewandt in ihrem Fach, der deutschen, französischen und englischen Sprache kundig, tüchtig in den Haus- und Handarbeiten, auch in der Damenschneiderei, und Inhaberin des Diploms einer guten Handelsschule, sucht Stellung als Gesellschafterin und Reisebegleiterin zu einer Dame, als Kinderfräulein, auch als Stellvertreterin oder Stütze der Hausfrau in eine gute Familie, vorzugsweise ins Ausland. Photographie zu Diensten. Offerten unter Chiffre M M3098 befördert die Expedition. [3098

Gesucht auf Juni:

eine tüchtige, in der guten Küche und den sämtlichen Hausarbeiten bewanderte

Vertrauensperson.

Offerten unter Chiffre S3120 befördert die Expedition. [3120

***Gesucht** für sofort eine ältere kathol. Frauensperson als Stütze einer Hoteliersfrau. Sehr leichte Stelle und Familienanschluss. Gefl. Offert. u. Lohnanspruch zu richten unter **J. G. C. posttagernd Arosa** (Graub). [3106*

***Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher und gewissenhafter Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen ausbilden soll, findet Stelle in gutem Hause. Offerten unter Chiffre 3060 befördert die Expedition.** [3060 FV*

***Gesucht ein gesundes und strebsames Mädchen vom Land, das sich für den Dienst in einem guten Hause tüchtig zu machen wünscht. Es kann aber nur eine gut erzogene und intelligente Bewerberin berücksichtigt werden. Bei befriedigenden Leistungen entsprechender Lohn.** [FV3062*

***Gute Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den Hausgeschäften ist einer von Haus aus ordnungsliebenden, an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnten, anständigen und intelligenten Tochter geboten. — Familienzugehörigkeit und mütterliche Ueberwachung. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre FV3061.** [3061 FV*

***Für eine intelligente Tochter von gutem Charakter, in der Damenschneiderei tüchtig, wird Stelle gesucht als Kammerjungfer oder Stütze der Hausfrau im In- oder Ausland. Treuer Pflichterfüllung kann man versichert sein. Die Suchende spricht deutsch und französisch. Gefl. Offerten unter Chiffre „Kammerfrau" befördert die Expedition.** [3058*

Eine Tochter aus gutem Hause, die mit dem Saalservice gründlich vertraut ist, den Zimmerdienst kennt und auch in Keller und Küche Bescheid weiss, nimmt für die Saison Stelle als Saaltochter an. Die Gesuchstellerin spricht deutsch und französisch, ist in den Handarbeiten tüchtig und im Verkehr gewandt. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Disposition. Gefl. Offerten sub Chiffre MG 3103 befördert die Exped. [3103

Kinder-Lederschürzen

[3033

zur **Kleiderschonung** empfiehlt

F. X. BANNER, Rorschach

Lederschürzenfabrikation

Signalstrasse.

Magenleiden

Verdauungsstörung, Verstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarm-Vorfall, Magensäure, Appetitlosigkeit, Magendrücken, Magenkrämpfe, Durchfall, Blähungen etc. etc. heile ich ganz sicher mit **wunderbar wirkenden unschädlichen** Heilmitteln, auch in **veralteten** Fällen, wo jede andere Hilfe nutzlos war.

R. Rotach, Specialarzt
z. Freihof, Herisau. [3130

Magerkeit

Schöne, volle **Körperformen** durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hyphophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-Nervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell. — Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. 2964

Dauernd

auf Jahre, wahrt nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
U. Wagner zum Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026

Lose

des **Ferienheims Grubisbalm** am Rigi versendet à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug.** Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Ferner empfehle **Eggerberger Kirchenbaulose** à 1 Fr. Erster Treffer 1000 Fr. Nur 15,000 Lose. Auf 10 eins gratis. [2826

Kuranstalten Affoltern am Albis.

Die seit 1890 bestehenden und von den Aerzten Herren Dekan **Dr. J. J. EGLI** und **Dr. L. CATTORI** mit ausgezeichnetem Erfolg geleiteten Kuranstalten (O F 6117) [3086

Arche und Lilienberg

in Affoltern am Albis werden bestens empfohlen. **Gewissenhafte, individuelle Behandlung, vegetarische Abteilung, Wasser-, Luft- und Sonnenbäder. Lufthütten.** Anerkannt bescheidene Preise: in der Anstalt Arche von Fr. 4.—, im Kurhaus Lilienberg von Fr. 7.50 an. Letzteres voralpine Höhenlage, 600 m ü. M., grosse Luftbäder mit Spielplätzen. Prospekte gratis.

Die Verwaltung.

Der Betrieb des Sanatoriums Lilienhof ist auch an uns übergegangen.

Klaus

CHOCOLATS
DÉLECTA
AUTO-NOISETTE
3154] exquis pour croquer. (H. 1. 1)

2339

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format Fr. 2.40

500 Doppelbogen **Postpapier** klein oder Oktav-Format, **Fr. 1. 50**
500 Doppelbogen Quart (Geschäfts-Format) **„ 3. —**

100 Bogen schönes Einwickelpapier [2982] **Fr. 2. —**

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 2, seiden 3. —

Preisliste und Muster von Couverts, Post- und Packpapieren zu sehr billigen Preisen gratis. Bei Einsendung des Betrages franko.

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Töchter-Institut „Flora"

Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht für geistig** und **körperlich** zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte.

3020] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

Echt engl. Wunderbalsam

Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

Der Krankheitsbefund [2536

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Gegen die schwindelhaften Nachahmungen der echten Bergmanns Lilienmilch-Seife

(Marke 2 Bergmänner)

gibt nur

der Namenszug

Bergmann

auf der Etikette

Gewähr.

Wer nicht betrogen sein will, achte auf obigen Namenszug. [2931

Nur echt mit dem Namenszug „Bergmann"

Gefl. auf den Namenszug „Bergmann" achten

3 Vorteile

sind's, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis.

wie z. B.	No.	Fr.
Arbeiterschuhe, stark beschlagen	40/48	6.50
Herrenbindschuhe, sol., beschl., Haken	40/48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36/43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, f. Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. [2959

Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzl. nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort frco.

Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, **Basel.** 2885

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von
[2442

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Lose

für das Ferienheim Grubisbalm
versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Blatter,** Loseversandt, Bern. Erste Treffer Fr. 5000, 3000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3089

Zur Pflege
der
Hände und Nägel
empfiehlt
Lanolin-Cream
Lanolin-Cream-Seifen
Pâte Hausmann
Toilette-Gelée
Hand- und Nagelbürsten, Nagel-Feilen, -Reiniger und -Scheren [3035
Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

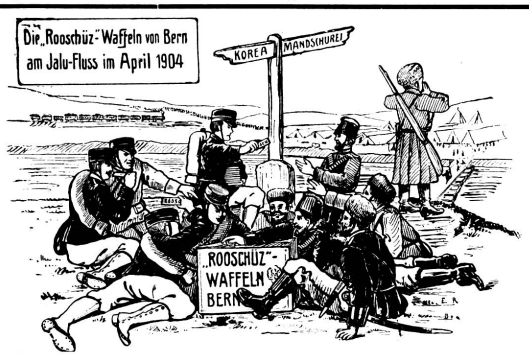
Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus.
Nunmehr bin ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem Rheumatismus mit teilweiser Lähmung vollst. geheilt worden.
3071] **Carl Fischer, Zürich.**
Durch
Kuranstalt Näfels (Schweiz).
Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die **Korpulina-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.
M. Dienemann, Basel 26
(O 1201 B) **Sempacherstrasse 30.** [2784

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [3077
Fördert Esslust **gutes Aussehen** **gesunder Teint**
Die Flasche à Fr. **2½** mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 1800 Y)

Heirate nicht
ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe,** mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, **Beschränkung d. Kinderzahl,** Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern.
☞ Abnehmern beider Werke liefere **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekröntes Werk). [3081

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsieden liefert gut und billig [3116
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.



„Rooschütz"-Waffeln sind das anerkannte Lieblings-Dessert von Jung und Alt. [3152
Alleinige Fabrikanten: **Rooschüz, Heuberger & Co., A.-G., Bern.**

Bad Fideris. Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzten
Heilquelle von Fideris
wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetit anregenden Eigenschaft als
Tafelwasser empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- u. Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.
Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet.
Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt, **C. Helbling, Apotheker in Rapperswil,** sowie durch die Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. [3112
Alexander & Cie., Bad Fideris.

Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen **Tilsiterkäse** à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978
Moser, Käsehandlung, **Lyssach,** Bern.

2352

Wer's noch nicht weiss,
was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510
J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

„Adler", Kindermehl
von **H. Bieri, Huttwil**
vollständiger Ersatz der Muttermilch. Zubereitung erstaunlich einfach. Von Kindern mit Vorliebe genossen. [3014
Depots gesucht. Marke „Adler" déposée. (H 1376 Y)

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2838
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Nervenleiden
jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt",** welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.) 2796

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Echte
Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792
Reiche Auswahl. ←→ Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Müller & Co., Leinenweberei **Langenthal, Bern.**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**
Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Sorgfält. prompte Bedienung.

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen
„Pilgerhof" (Za 6 474) Fabrik.
48 Neugasse 48 **Konkordiastr. 3**
Telephon! [3054

Chem. Waschanstalt

Billige Preise.

Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 1141 g) [3068

Töchter-Pension.

Guter französ. Unterricht. Musik. Malereiarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 80 Fr. per Monat. [3034

Me. Jaquemet, Boudry, Neuchâtel.

Wichtig für Frauen!

Verlangen Sie gratis Prospekt über **Hygien. Frauenschutz** (leichtlösl. Pessarien) von [3059

„Sécurité", La Chaux-de-fonds.

Strengste Discretion!

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [3030

Walliser Spargeln.

Täglich frisch gestochen, extra, 2½ kg Fr. 3.70, 5 kg Fr. 7.—. Ia Fr. 2.60 und Fr. 4.50 franco. (H 22459 L) [3105

Felley E., horticulteur, **Saxon.**

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. **Soolbäder. Kohlensäure-Bäder,** neuestes System. **Fichtennadel-Bäder.** Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075

Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. **Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.**

Ein Versuch wird Sie überzeugen,

dass

Singer's Confectmischungen

nach alten, bewährten Hausrezepten hergestellt, mit nur prima Zutaten, den Selbstgemachten in keiner Weise nachstehen, dabei viel grössere Auswahl in den Sorten.

4 Pfund netto franko durch die ganze Schweiz, bestehend aus: **Anisbrötli, Mailänderli, Brunsli** (Chocoladenbraunes), **Zimmtsterne, Basler Leckerli, Haselnuss-Leckerli, Macarönli, Chocoladen-Macarönli.** Jede Sorte ist auch einzeln zu haben und stets frisch erhältlich durch die [2928

Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

SANATOGEN

von mehr als 1800 Professoren und Aerzten empfohlen und vielfach als letztes Hilfsmittel

zur Kräftigung des geschwächten Körpers
zur Stärkung der überreizten und ermüdeten Nerven

erfolgreich angewandt. Broschüre und nähere Informationen gratis und franko. [3127

Generalvertretung: E. Nadolny, Basel, Spitalstr. 2.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE, HAUTAUSSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER, u s w

Preis. Frs. 4. die ½ Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren austeilen,
wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793

Krampfadergeschwüre, Fussgeschwüre, Salzfluss, Krampfadern mit Knoten.

Meine Frau bekam, als sie das erste Mal im Jahre 1884 in andern Umständen war, ein **Krampfadernbein** resp. ein **offenes Bein,** ein sehr schmerzh. Uebel, das sich besonders bei jeder der nachfolgenden 6 Schwangerschaften mehr und mehr ausdehnte und verschlimmerte. Das Leiden erreichte im Dezember 1902 seinen Höhepunkt, sodass das Aeusserste für ihr Leben zu befürchten war. In kurzer Zeit entstanden 7—8 Wunden oder Löcher bis zur Grösse eines 5 Frankenstückes. Vom Knöchel bis über die Kniegegend war das Bein geschwollen, entzündet, rotbraun wie gebraten, überzogen u. gefüllt mit stinkiger, jauchiger Substanz, von den Schmerzen gar nicht zu reden. Tagelang lag sie in vollständiger Apathie im Bette. Der Appetit fehlte ganz, es zeigten sich nur noch Gelüste nach sauren u. recenten Gemüsen. In dieser Zeit fiel mir durch Zufall eine Broschüre der Privatpoliklinik Glarus in die Hände u. fand ich darin eine Abhandlung, die analog der Krankheit meiner Frau war. Sofort wandte ich mich briefl. an diese Anstalt und bekam nach 2 Tagen die Verordnungen zugesandt. Nach ¼ Jahre waren sämtliche Wunden verschwunden u. zugeheilt. Das Bein, welches vorher ca. 15 cm dicker war als das andere, ist jetzt vollständig normal. Die Behandlung erfolgte brieflich, ohne dass ein Arzt der Privatpoliklinik Glarus das Bein jemals gesehen hat. Am 20 Mai d. J. bestiegen wir den Uetliberg an der steilen Nordseite, wobei meine Frau den Auf- u. Abstieg in festem Tempo, ohne abnorm zu ermüden, mitmachte. Ich habe somit nebst Gott die Wiederlangung der Gesundheit m. Frau nur der Privatpoliklinik Glarus zu verdanken. Ich empfehle allen denjenigen, welche gleiche oder ähnliche Leiden haben u. diese gefahrlos heilen lassen wollen, sich vertrauensvoll an d. Institut zu wenden. Niederdorfstr. 80, Zürich I, 9. Okt. 1903. J. Nagel, Graveur. Die Echtheit d. Unterschrift d. Hrn. J. Nagel, Graveur, Zürich I, bezeugt: Stadtammannamt Zürich I, 9. Okt. 1903, der Stadtam.: R. Amstad. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [2855

Magen- und Darmleiden

Sodbrennen, Aufstossen, Aufsteigen eines Knäuels, b. z. Halse, Abgang von Wurmgliedern, Appetitlosigkeit wechselnd mit Heisshunger, Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeiten etc. sind sichere Kennzeichen von **Wurmkrankheit!** Bandwurm mit Kopf, Spul- und Madenwürmer samt Brut werden radikal, schmerz- und gefahrlos, ohne Berufsstörung in ½—2 Stunden entfernt. Ueber 2000 Zeugnisse garantieren den Erfolg. Angabe von Alter, Geschlecht, allgem. Kräftezustand, Körpergewicht mit deutl. Adresse an die **Kuranstalt Neuallschwil, Basel.** [3108

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

3063] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.